

# Calmer Wochenblatt

№ 235.      Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.      86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkeorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 7. Oktober 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortbezt. 1/2 Jährl. Mk. 1.30, im Fernortbezt. Mk. 1.50. Befreig. in Dürst. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

## Tagesneuigkeiten.

**Wildbad 6. Okt.** (Verschwunden.) Seit dem 26. September ist die 14 Jahre alte Tochter des verwitweten Tagelöhners Johann Georg Schaible in Calmbach, Wilhelmine Schaible, abgängig. Sie war zuletzt bei Bäcker Pfau hier als Dienstmädchen in Stellung.

**Neuenbürg 6. Okt.** (Einbruch.) In Grunbach ist am hellen Tag, während die Bewohner auf dem Felde arbeiteten, ein nicht unbedeutender Geldbetrag gestohlen worden. Als Kinder in die Nähe des Hauses kamen, entflohen zwei junge Burschen in den nahen Wald. Bis jetzt hat man ihrer nicht habhaft werden können.

**Stuttgart 7. Okt.** Das Luftschiff „Schwaben“ wird, da die Wetterausichten wieder besser sind, am Sonntag, den 8. Oktober, wahrscheinlich bestimmt nimmehr die Fahrt nach Stuttgart mit Landung auf dem Cannstatter Erzerzierplatz ausführen können. Es ist dies bekanntlich die erste vom Verein für Zeppelinfahrten veranstaltete Fahrt. Die 15 mitfahrenden Vereinsmitglieder haben nur 6 M. dafür zu entrichten gehabt. Seit der Auslosung der 15 Passagiere sind dem Verein schon wieder so zahlreiche neue Mitglieder beigetreten, daß bei günstiger Witterung in Bälde noch eine Fahrt nach Stuttgart gemacht werden kann.

**Stuttgart 6. Okt.** (Sacharinschmuggel.) Heute stand wieder ein Sacharinschmuggler vor der Strafkammer. Am 20. September wurde der ledige Bergmann Adolf Cechel von Böhmen wegen Sacharinschmuggels festgenommen, kurz nachdem er aus Zürich mit dem Zug hier angekommen war. In seiner Begleitung befand sich ein weiterer, nicht ermittelter Schmuggler. Die Beiden hatten von Zürich gegen 80 Kilo Sacharin auf der Eisenbahn in der Weise eingeschmuggelt, daß sie die Pakete und Handkoffer in verschiedenen Wagen versteckten. In einem Abteil 2. Klasse wurden 55 Pfund unter einem Polster gefunden. Das Sacharin wollten sie nach Oesterreich verbringen. Der Angeklagte will von seinem Landsmann überredet worden sein, mit ihm nach Zürich zu fahren zum Zweck des Sacharinschmuggels. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Vergehens gegen das Süßstoffgesetz und das Vereinszollgesetz zu 6 Wochen Gefängnis und 50 M. Geldstrafe und wegen falscher Namensangabe zu 6 Tagen Haft. Letztere Strafe und eine Woche Gefängnis gehen als durch die Untersuchungshaft verbüßt ab.

**Stuttgart 6. Okt.** (Natur- und Heimatschutz.) Im Hinblick auf die mit der Errichtung elektrischer Fernleitungen vielfach verbundene Gefährdung heimatischer Landschafts- und Ortsbilder hatte schon seit März d. J. der Württ. Landesauschuß für Natur- und Heimatschutz im Benehmen mit der Ministerialabteilung für Straßen-

und Wasserbau eine Eingabe an das Ministerium des Innern betr. den Landschaftsschutz bei Starkstromanlagen vorbereitet, worin die Mithilfe der staatlichen Verwaltungsbehörden auf diesem Gebiet der Heimatspflege erbeten und zugleich die Art und Weise, wie diese Hilfe gedacht ist, vorgetragen war. Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern fand nunmehr am 15. September unter dem Vorsitz von Baudirektor v. Leibbrand eine Besprechung über diesen Gegenstand statt, zu der außer den Vertretern des Ministeriums des Innern, der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau, der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen, der Generaldirektion der Staatseisenbahnen und der Generaldirektion der Posten und Telegraphen, auch der Württembergische Landesauschuß für Natur- und Heimatschutz, sowie die Vertreter der 19 größten Elektrizitätswerke des Landes eingeladen waren. Diese Beratung führte zu einer für alle Teile befriedigenden Verständigung über den anzustrebenden Ausgleich zwischen den Interessen der Industrie und Technik einerseits und denjenigen des Heimatschutzes andererseits. Daraufhin hat das Ministerium des Innern an die Oberämter im Sinne der Eingabe des Landesauschusses eine Anweisung ergehen lassen, deren praktisch wichtigste Bestimmung die ist, daß bei der Prüfung der Pläne für elektrische Fernleitungen den Vertretern des Landesauschusses, teils auf dem Weg freier Vorbesprechung mit dem Unternehmer nach dessen Wahl, teils auf amtlichem Weg rechtzeitig Gelegenheit zur Vorbringung von Einzelanträgen, übrigens unter sorgfältiger Wahrung der berechtigten Interessen der Unternehmer, gegeben werden soll. Als die hiezu berufenen örtlichen Vertreter des Landesauschusses sind die Vorstände der in den 64 Bezirken des Landes bestellten Bezirksauschüsse bezeichnet, deren gegenwärtige Zusammensetzung im Staatsanzeiger Nr. 76 von 1911 bekannt gegeben worden ist. Der Landesauschuß seinerseits wird für die Bezirksauschüsse eine Zusammenstellung derjenigen Gesichtspunkte herausgeben, deren Beachtung sich als besonders wichtig erwiesen hat und auf deren Anwendung im einzelnen Fall so gut als möglich, und tunlichst im Weg unmittelbarer Verständigung mit den Interessenten, hinzuwirken wäre.

**Altbach, O. Eplingen 6. Okt.** An der alten Hochspannungsschaltbühne der Neckarwerke war der Arbeiter Hanofsky heute Vormittag 10 Uhr mit der Beseitigung einer Störung an einer Dampfturbine beschäftigt. Er kam dabei einer Hauptsammelschiene nahe und wurde auf der Stelle vom Strom getötet.

**Badnang 6. Okt.** (Großfeuer.) Heute früh kurz vor 2 Uhr brach in der Oberlederfabrik von Louis Schweizer in der Gartenstraße Feuer aus, das in den leicht brennbaren Stoffen reiche Nahrung fand. Der ganze Fabrikkomplex samt den in dem früheren Wohnhaus untergebrachten

Kontorräumen stürzte innerhalb zwei Stunden in sich zusammen. Von dem massiven Neubau ragen nur noch die rauchgeschwärzten Seitenwände in die Luft. Die Feuerwehr stand dem rasenden Elemente machtlos gegenüber und konnte nur unter den äußersten Anstrengungen die in der Nähe befindlichen Gebäude retten. Der Schaden an Gebäuden und Maschinen beläuft sich auf über 200 000 M., der Materialschaden auf ca. 400 000 M.

**Oberstenfeld, O. Marbach, 6. Okt.** (Racheakt.) In vergangener Nacht wurde einem hiesigen Weingärtner in seine Weinbütte mit zwei Eimer Inhalt Erdöl gegossen und die Flasche darin liegen gelassen. Zur Feststellung, ob der Wein noch genussfähig ist, wurde eine Probe entnommen und an die Weinbauversuchsanstalt Weinsberg gesandt. Die Täterin ist ein 26jähriges Mädchen, das die Tat eingestanden hat.

**Sontheim a. N. 6. Okt.** Der in der hiesigen Schuhfabrik beschäftigte 20 Jahre alte Gustav Mössinger von hier, der heute zur Kavallerie einrücken sollte, brachte sich gestern Mittag in selbstmörderischer Absicht einen Stich in die Herzgegend bei. Die Verwundung ist derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er wurde mittels Sanitätswagen ins Heilbronner Krankenhaus übergeführt. Ob der junge Mann die Tat aus Furcht vor dem Militär oder deshalb verübte, weil er mit seinem Vater in Streit geraten war, ist nicht bekannt.

**Göppingen 6. Oktober.** (Hausdurchsuchung.) Die sozialdemokr. „Freie Volkszeitung“ veröffentlichte am letzten Freitag einen „Reserve hat Ruh!“ überschriebenen Artikel, in dem die militärentlassenen Reservisten aufgefordert wurden, in die Reihen der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften einzutreten. Daraufhin erschienen gestern Nachmittag auf der Redaktion des Blattes vier Beamte der Ulmer Staatsanwalt und nahmen eine Hausdurchsuchung nach dem Manuskripte des Artikels vor, die aber ergebnislos verlief.

**Göppingen 6. Okt.** (Krematorium.) Am nächsten Montag können nach Bedarf die ersten Verbrennungen im neu-erstellten Krematorium vorgenommen werden. Der Ofenbauer Ruppman aus Stuttgart wird den ersten zwei Verbrennungen selbst beiwohnen.

**Oberndorf 6. Okt.** (Obst- und Gemüseverwertung.) Unter Leitung des staatlichen Sachverständigen für Obst- und Gemüsebau fand hier diese Woche ein viertägiger Lehrkurs über häusliche Obst- und Gemüseverwertung statt, an dem sich 60 Frauen und Fräulein von hier beteiligten. Der Kurs, der im Gasthof zum Bären stattfand, umfaßte theoretischen und praktischen Unterricht über das Einmachen von Obst und Gemüse, die Herstellung von Musmarmelade etc., das Dörren von Obst und Gemüse und der Saft- und Obstwein-

bereitung. Mit einem Kaffeekranz fand gestern Abend der Kurs, der hier so viel Beifall gefunden, seinen Abschluß. In einer Reihe von Reden wurden die Verdienste des Leiters gewürdigt und schließlich die während des Kurzes hergestellten Erzeugnisse verlost.

Altona 6. Okt. Vor einigen Tagen wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof in dem Abort eines Abteiles 1. Klasse in einem Frankfurter Zuge die Leiche eines Unbekannten aufgefunden. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß es sich um die Leiche des Postbeamten Paul Kaiser aus Brieg handelt, der der schweizerischen Post 20 000 Mark gestohlen hatte und dann geflüchtet war.

Kiel 4. Okt. Aus Mittel- und Süddeutschland kommen infolge der Ermäßigung der Eisenbahntarife für Futtermittel die Aufkäufer in großer Zahl nach Schleswig-Holstein, da hier durchweg keine Mißernte durch die Dürre eingetreten ist, vielmehr ein erheblicher Ernteüberschuß vorhanden ist. Die Weisung der schleswig-holsteinischen Landwirtschaftskammer, die verfügbaren Vorräte nicht über die Provinz hinaus abzusetzen, findet keine Beachtung. Aus der Ferne werden hohe Preise geboten. Während sonst 1000 Pfund Heu rund 20 M. kosten, werden heute 38 M. geboten. Dazu kommen nach der Frachtermäßigung 7 M. für die Beförderung nach Mitteldeutschland, so daß der Preis sich dort auf mindestens 45 M., also auf das Doppelte, stellt. Tausende von Zentnern, Kohl, Rüben, Kartoffeln wurden für den Süden aufgelauft. Der Kohlbestand eines Aders erzielte buchstäblich den vollen Wert des Landes.

Wien 6. Okt. Die polizeiliche Untersuchung über den Anschlag im Abgeordnetenhaus hatte bisher folgendes Ergebnis: Der Täter ist ein Tischlergehilfe namens Negus. Er kam eigens in der Absicht, den Justizminister zu erschließen, nach Wien. Gestern Nachmittag verschaffte sich ein Bekannter des Negus namens Paulin für beide Eintrittskarten für das Parlament. Negus ließ sich durch Paulin den Präsidenten und die beiden auf der Ministerbank sitzenden Minister v. Hohenburger und Graf Stürgkh zeigen. Während der Rede des Abgeordneten Adler gab Negus 5 Schüsse ab, von denen einer zwischen den beiden Ministern hindurchging. Kein Schuß traf, einer verlagte. Paulin wurde ebenfalls verhaftet. Ob er von dem Vorhaben des Negus wußte, ist noch nicht bekannt. Der Kaiser ließ dem Justizminister seine Freude darüber ausdrücken, daß dieser bei dem Anschlag unverletzt geblieben ist.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis 5. Okt. Um die Mittagsstunde wurde auf dem Fort Sultania die italienische Flagge gehißt und vom Geschwader mit Kanonendonner begrüßt. Das Fort wurde von Landungskompagnien besetzt, die unter dem Schuß der Schiffe dort bleiben. Die Schiffe liegen zum Teil im Hafen, zum Teil in kurzer Entfernung von den zerstörten Festungswerken vor Anker.

Tripolis 6. Okt. (Ag. Stef.) Nach der Landung der Matrosen am Fort Sultania begaben sich die Araber, die zu den Stämmen der Umgebung von Tripolis gehören, auf das Admiralschiff und gaben ihre Unterwerfung kund mit der gleichzeitigen Bitte um Einstellung des Bombardements. Der deutsche Generalkonsul als Doyen des Konsularkorps bat den Admiral, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und den Schutz der Person und des Eigentums der fremden Kolonien in der von den Türken verlassenen Stadt übernehmen zu wollen. Man landete

darauf noch weitere Kompagnien Matrosen mit Kanonen und Schnellfeuergeschützen und besetzte die Stadt Tripolis militärisch. Auf dem Fort Sultania blieb ein Posten. Die Besetzung ging ohne Zwischenfall vor sich. Die gelandeten Truppen wurden unter dem Befehl des Kapitäns zur See Coni gestellt und Kontreadmiral Borcadolmo zum Gouverneur von Tripolis ernannt. Der deutsche Generalkonsul hat dem Admiral Faravelli mitgeteilt, daß während des Bombardements kein Schaden weder an Personen noch an Häusern in den deutschen Niederlassungen zu beklagen gewesen ist.

### Obst- und Weinpreise.

Heilbronn 6. Oktober. (Weinherbst.) Die Lese ist im vollen Gang. Die Menge schlägt überall zurück, dagegen ist die Güte über Erwarten und bietet einen ausgezeichneten 1911er. Die Edelsorten Weißriesling und Trollinger kommen hauptsächlich Ende dieser oder anfangs nächster Woche zum Lesen und versprechen nach ihren Gewichtsgraden eine ausgezeichnete Qualität. Die Preise bewegen sich bei Weißwein zwischen 220, 230, 235 M. bei Rotgewächs 235 bis 240 M. pro 3 Hektoliter. Auslesen in Weiß und Rot sind natürlich etwas teurer. Die Weine können von heute ab gefaßt werden.

### Bermischtes.

(Die neue Flügelmaschine der Brüder Wright.) In der letzten Zeit mußte der Eindruck vorwalten, daß die Brüder Wright in dem Kampfe um die Eroberung der Lüfte in das Hintertreffen geraten seien. Waren sie auch die Ersten, die mit ihrem Zweidecker größere Entfernungen im Fluge zurücklegten, so schienen doch die späteren Konstruktionen der Rivalen die ursprüngliche Wrightmaschine zu übertreffen, und man hörte immer weniger von den beiden amerikanischen Brüdern. Jetzt erfährt man aus New-York, daß die Erfinder diese Zeit der Zurückgezogenheit nicht tatenlos verbracht haben. Seit langer Zeit arbeiteten Orville und Wilbur Wright in den abgelegenen Sanddünen von North Carolina an bedeutungsvollen Versuchen, die nun zum Ziele geführt haben. Sie gipfeln in der Erfindung einer völlig neuen Flugmaschine oder richtiger gesagt Flügelmaschine, die, wenn die Berichte sich bestätigen, eine neue Entwicklungsphase in der Geschichte der Flugkunst eröffnen wird. Wie immer, haben auch diesmal die beiden Brüder ihre Experimente im Geheimen durchgeführt und keine Besucher zugelassen, ehe der Erfolg sich einstellte. Als seinerzeit die ersten Nachrichten über den Wrightschen Zweidecker, die erste schwerer als die Luftmaschine, in die Öffentlichkeit drangen, erklärte Wilbur Wright in einem Interview, daß sie zu dem Schraubenantrieb ihres Flugzeuges nur gegriffen hätten, weil alle Versuche einer mechanischen Reproduktion des Vogelfluges mißglückt seien. Es scheint, daß die Brüder seitdem in der Stille an der Lösung dieses vielumstrittenen Problems rastlos fortgearbeitet haben. Das Ergebnis ist die neue Flügelmaschine, die man beinahe mit einer Schwalbe vergleichen möchte. Das Vorbild der Schwalben, die mit wenigen Flügel schlägen weite Kreise beschreiben, war für die Konstruktion des neuen Flugzeuges maßgebend; es galt, mit einem Minimum von Kraftaufwand größte Flugkraft und Beweglichkeit zu erzeugen. Der neue Apparat besitzt keinen Propeller, die motorische Kraft dient zur Bewegung der Flügel. Nachdem nun die umfangreichen Versuche die Möglichkeit einer solchen Konstruktion bewiesen haben, sehen sich die beiden Brüder am Ziel ihrer Wünsche, sie fühlen sich imstande, ein Flugzeug zu schaffen, das in seiner Leistungsfähigkeit gegenüber den Zweideckern und Eindeckern einen

ähnlich großen Fortschritt bedeutet wie einst der erste Wrightsche Zweidecker gegenüber den Freiballons. In den amerikanischen Fliegertreisen hatte sich in der letzten Zeit eine merkbare Enttäuschung über den gegenwärtigen Typ der Flugzeuge fühlbar gemacht, und überall reifte die Erkenntnis, daß der Weg zu wirklichen Fortschritten über neue Erfindungen und durchgreifende Verbesserungen führen müsse. In Kitty-Hawk in Nordkalifornien, wo seinerzeit die Brüder Wright ihre ersten Versuche unternahmen und einige Schuppen besitzen, sollen in den nächsten Wochen eine Anzahl der neuen Flügelmaschinen vor einer kleinen Schar amerikanischer und englischer Sachverständiger praktisch vorgeführt werden. Man wird dem Ergebnis dieser Probeflüge auf Grund der bisherigen Angaben über die Eigenart dieser neuen Flugzeuge mit Spannung entgegensehen.

(Wahres Gesichtschen.) Gestern war große kriegsmäßige Krankenträgerübung unter Leitung Sr. Erzellenz. Die Scheinverwundeten lagen, mit kleinen Täfelchen behangen, auf dem Kampfplatz verstreut, und Aufgabe der Ärzte und ihrer Unterorgane war es, je nach der Aufschrift, die auf den Täfelchen stand, zu verfahren. Seit einer Stunde schon weilt Se. Erzellenz auf dem Kampfplatze, sieht hier nach und dort und überzeugt sich, ob die Scheinverwundeten auch wirklich ihrer „Aufschrift“ entsprechend behandelt werden. Da Erzellenz zu Pferde die „Aufschrift“ nicht selbst lesen kann, läßt er sie durch den Scheinverwundeten selbst laut rufen: „Schuß durchs Bein“, „Bauchschuß“ usw. So geht's ganz glatt, bis er zum Gestreiten Müller kommt. Der gibt absolut keine Antwort und schaut mit stierem Blick dem Allgewaltigen in die Augen. — „Ja, wollen Sie mir nun endlich gefälligst sagen, was Ihnen fehlt?“ — Keine Antwort. — „Mensch,“ brüllte Se. Erzellenz, „Mensch, wollen Sie mir Antwort geben! Sind Sie denn verrückt? Ich frage Sie nun zum letzten Mal, was da auf Ihrem Täfelchen steht.“ — Wieder keine Antwort, nur ein banger, unsagbar trauriger Blick. Jetzt reißt der Erzellenz aber die Geduld. „Stehen Sie auf, melden Sie sich sofort bei Ihrem Komp.-Chef, das Weitere werden Sie hören!“ — Aber Müller regt sich auch jetzt nicht. — „Zum Himmeldonnerwetter . . . Kerl, ich lasse Sie vor ein Kriegsgericht stellen, wenn Sie nicht augenblicklich —“ — „Entschuldigen, Erzellenz,“ kam es jetzt zaghaft von unten, „ich han keen Kopp mehr!“

[Ein heiteres Mißverständnis.] Ich trat Ende der siebziger Jahre beim 7ten Regiment ein, so erzählt ein ehemaliger Offizier in Mittlers „Almanach“ für 1911. Meine Kompagnie lag auf einem Fort, der Hauptmann aber ritt nicht gern, das Gehen war ihm ganz zuwider, so stellte er denn das Prinzip auf, durch seltenes Erscheinen umso imponierender zu wirken. Statt seiner waltete Feldwebel Krause im Fort. Alle Wetter, was hatten die Leute vor ihm Respekt! Kein Wunder: 1,85 groß, ein Bart bis zur Brust, eine Stimme wie ein Löwe, dazu die Ordenszeichen von 66 und 70, und vor allem, welche Allüren! Die eines Cäsars. Auch in seiner Familie regierte er heftig. Unerbittlich quitierte er bei seinen Jungen hinterrücks jede schlechte Schulnote. Darauf war er freilich auch ganz besonders scharf; als ehemaliger Steinklopfer empfand er eben den eigenen Mangel an Bildung aufs schmerzlichste. Eines schönen Tages las ich im Parolebuch der Kompagnie als Gouvernementsbefehl Nr. 4: „Das 7te Regiment hat bei warmer Zeit die Bauern anzuweisen, die Herren Offiziere vorchriftsmäßig zu grüßen.“ Entsetzt über diese eigenartige Neuerung, eine Irrung des Schreibers vermutend, fragte ich bei diesem an; aber es hatte seine Richtigkeit; in des Feldwebels dickbauchiger Brieftasche stand wörtlich das-

selbe. Aber unmöglich konnte das vom Adjutanten diktiert sein. Ich flog also flugs zum Telephon und erkundigte mich bescheiden beim Gouvernementschreiber nach dem Befehl Nr. 4. Er lautete: „Das 2te Regiment hat den Pharmazeut Bauer anzuweisen, die Herren Offiziere vorchriftsmäßig zu grüßen.“

### Argentinisches Fleisch.

Infolge des Fortbestehens der außerordentlichen Lebensmittelsteuer nehmen die öffentlichen Betrachtungen über die Fleischversorgung mit argentinischen Erzeugnissen in vielen Staaten, so in Deutschland, Oesterreich, Rußland, Italien usw., ihren Fortgang. Es kann trotz der lebhaften Gegenbewegung kein Zweifel sein, daß die meisten kontinentalen Länder schließlich Abnehmer von Gefrierfleisch argentinischer Provenienz werden.

England ist bereits ein starker Abnehmer, Spanien hat kürzlich alle einschränkenden Verordnungen gegen den Fleischimport aus Argentinien beseitigt, Portugal ist dabei, Maßnahmen, betr. die Einfuhr von Lebendvieh aus Argentinien zu treffen.

Was speziell Italien, wo ebenfalls eine empfindliche Fleischnot herrscht, betrifft, so heißt es darüber in den dieser Tage erschienenen „Berichten der k. und k. österreichisch-ungarischen Konsularämter“ (September 1911) wörtlich: „Der Versuch, durch vermehrte Einfuhr von argentinischem Fleisch, das übrigens schon seit längerem in allerdings beschränktem Ausmaße in Italien gehandelt wird, der herrschenden Fleischnot wirksam zu begegnen, kann vorläufig wenigstens als gelungen betrachtet werden.“

den.“ Nachdem dann auf die Anzulänglichlichkeit der Transportgelegenheiten und Kühlanlagen hingewiesen ist, heißt es wörtlich weiter:

„Um indes dieser Fleischsorte weitere Verbreitung zu sichern und das Geschäft in Gang zu bringen, hat die italienische Heeresverwaltung Veranlassung getroffen, daß den Mannschaften zu gewissen Zeiten des Jahres argentinisches Fleisch verabreicht werde.“ — Bemerkenswert ist, daß auch dieser Bericht darauf hinweist, daß die Qualität des argentinischen Fleisches hinter einheimischer Primaware zurückstehe. Es ist daher eine Konkurrenz mit den Erzeugnissen der einheimischen Landwirtschaft kaum zu befürchten. Hoffentlich verfehlen derartige Erfahrungen im Auslande nicht ihre Wirkung in Deutschland.

Uebrigens ist auch der australische Gefrierfleischexport (Neusüdwales), der  $\frac{1}{4}$  seines Rindfleisch nach England schickt, gleich dem von Argentinien in starkem Steigen begriffen. Auch Südafrika ist ein guter Abnehmer. Nach den vorliegenden amtlichen Daten betrug der Gefrierfleischexport aus Neusüdwales 1910/11 45 632 Rinderviertel gegen 31 906 im Vorjahre und 1 731 056 ganze Hammel gegen 1 686 238 im Vorjahre. Die gesamte Fleischausfuhr Argentiniens ist im Jahre 1910 auf 20 224 Tonnen im Werte von 2 706 338 Goldpesos gestiegen, wozu noch 1981 Tonnen Fleisch- und Suppenextrakte im Werte von 2 891 723 Pesos kommen.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Am Samstag, den 28. Oktober, Feiertag Simonis und Judä, vormittags halb 9 Uhr, findet auf dem Brühl in Calw eine

### Jungviehprämierung

statt, wobei Preise zu 25 M., 20 M., 15 M. und 10 M., im Gesamtbetrag von 500 M. zur Verteilung gelangen.

Zugelassen wird nur Jungvieh, männliches und weibliches, welches Mitgliedern des Vereins gehört und wenigstens 3 Monate in deren Besitz ist. Dasselbe muß dem roten oder dem Fleckvieh angehören, mindestens 9 Monate alt und im Besitz sämtlicher Milchzähne sein. Die gleichzeitige Vorführung je eines männlichen und eines weiblichen Tieres durch einen Besitzer ist gestattet.

Die prämierten weiblichen Tiere dürfen vor Ablauf von 3 Monaten nicht ohne Genehmigung des landw. Bezirksvereins verkauft werden, widrigenfalls der Beitrag zurückzuerstatten ist.

Anmeldungen zur Jungviehprämierung wollen spätestens bis 15. Oktober d. J. schriftlich bei dem Vereinssekretär gemacht werden, und es ist der Anmeldung ein Zeugnis des Ortsvorstehers darüber, daß der Anmeldende das betr. Tier mindestens 3 Monate im Besitz hat, beizuschließen.

Calw, den 30. September 1911.

Der Vereinsvorstand.  
Reg.-Rat Binder.

### Standesamt Calw.

Getraute.

- 2. Oktober. Eugen Karl Friedrich Holzwarth, Wirtschaftspächter hier, und Anna Leonhardt hier.
- 6. Oktober. Saturn Pfeiffer, Lokomotivheizer hier, und Katharine Wilhelmine Weil von Mertlingen.
- 6. Oktober. Karl Brenner, Briefträger, und Katharine Rothermel, beide von hier.

### Amtliche und Privatanzeigen.

## K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister Abt. für Einzelfirmen, wurde heute bei der Firma

J. Stendle, Aussteuer-, Kleider-, Tuch- und Herrenkleidergeschäft in Calw,

eingetragen:

Inhaber der Firma ist Karl Stendle, Kaufmann in Calw. Der bisherige Inhaber hat das Geschäft an seinen Sohn Karl Stendle, Kaufmann in Calw, abgegeben, welcher es unter der bisherigen Firma weiter betreibt.

Den 5. Oktober 1911.

Amtsrichter:  
Schmann.

## Aufgebot.

Der Bankkontroleur Karl Lank in Stuttgart hat beantragt, die verschollene von Unterhangstett gebürtige Margarete Burkhardt, geb. Zeiler, zuletzt wohnhaft in New-York, und der Kanzleirat a. D. Karl Henninger in Stuttgart hat beantragt, den verschollenen von Unterhangstett gebürtigen Johannes Zeiler, für tot zu erklären.

Die beiden Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Donnerstag, den 18. April 1912, vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Calw, den 4. Oktober 1911.

Königliches Amtsgericht.  
Oberamtsrichter Hölder.

## Bad Liebenzell. Monopol-Hotel.

Sonntag Nachmittag von  $\frac{1}{2}$  4 Uhr an bis  $\frac{1}{2}$  10 Uhr abends

## Salon-Konzert.

Der Besitzer: Ad. Benzinger.

Marie Kusterer  
Otto Katzenmaier  
Verlobte.

Bad Liebenzell, Oktober 1911.

## Pension Lindenberger Teuchelweg.

Schön möblierte Zimmer mit und ohne Pension. Mittag- und Abendkostlich.

Morgen Sonntag, von 9 Uhr ab, gibts

## Zwiebelfuchen

mit neuem Wein.  
Bäcker Dittus,  
Borstadt.

## Wilh. Weiss, Hafner, Calw

empfiehlt dem geehrten Publikum von Stadt und Land sein Lager in

## Regulier-Ofen, Dauerbrand-Ofen und Herden

sowie  
irdenes Geschirr aller Art.

Ein noch gut erhaltener  
Herd

mittlerer Größe ist zu verkaufen bei Obigem.

## Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Blattes.

## Beleringen

in allen Größen und Preislagen bei  
**E. Oesterlin,**  
Sirsau.

Einige gebrauchte, gute

## Fahrräder

mit Freilaufbremsnaben, darunter eines mit Doppelüberlegung, verkauft wegen vorgerückter Saison zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Fr. Herzog  
b. „Röble“.

Weil der Stadt.

## Schönes Futterstroh

liefere franko zu billigem Preis  
**Karl Wolf,**  
Birt.

Auch habe ich  
**Kartoffeln**  
zu verkaufen.

Eine freundliche

## Wohnung

von drei bis vier Zimmern mit Zubehör sofort oder später zu vermitteln. Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl.

## Kindermädchen

aus guter Familie, möglichst mit etwas Kenntnissen im Französischen, wird per 15. Oktober gesucht.

Ludwig Dietrich,  
Pforzheim. Telefon 1290.



Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 8. Oktober 1911, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Döfen“ in Calw freundlichst einzuladen.

**Friedrich Staudter,**  
Sohn des Faustin Staudter, Wegmachers in Calw.

**Anna Malckmus,**  
Tochter des August König, Fahrmanns in Homburg v. d. G.

Airchgang 12 Uhr.

## Calwer Liederkranz.



Sonntag, den 8. Oktober, (nicht Samstag), nachmitt. 4 1/2 Uhr, im Badischen Hof

### Herbstkränzchen

mit Früchteverteilung für die Kinder der Vereinsmitglieder, Gesangs- und Tanzunterhaltung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

Der Ausschuss.

## Freiwillige Feuerwehr Calw.



### Hauptübung

mit sämtlichen Compagnien, Montag, 9. Oktober, abends 5 Uhr, in voller Ausrüstung und Helm.

Im Anschluß hieran von 8 Uhr ab Versammlung des Corps im Badischen Hof.

**Das Commando.**  
Dreiß.



## Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Mitteilung, daß ich die

### Restauration vormals Bierbrauerei Rau



hier pachtweise übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die Zufriedenheit meiner Gäste durch Verabfolgung guter Speisen und Getränke (Spezialbiere aus der Aktienbrauerei Walle Stuttgart) dauernd zu erhalten.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtend

Gottlieb Volz.



## Schneeschuhverein Calw.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die richtige Zeit zum Einkauf von Schneeschuhen jetzt ist und nicht kurz vor Weihnachten.

Wir sind bereit, bis 20. Oktober Bestellungen anzunehmen. Die bestellten Schneeschuhe werden von fachkundiger Seite direkt in der Fabrik angeliefert.

Der Vorstand.

## Bruchleidende

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband Extrabequem ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfalbinden, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in Calw, Donnerstag, den 12. Okt., 2-4 Uhr, Hotel z. Baldhorn.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Stuttgart Schwabstr. Nr. 38 a.

## Neuer Naturwein

sowie ausländische Trauben sind fortwährend billigst zu beziehen durch die

**Naturweinzentrale Stuttgart,**  
Ranzleistr. 22. — Fernsprecher 256.

Telephon Nr. 9.

Druck der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Siehe 2 Beilagen.

## MUSTERKARTE IN ANZUGSTOFFEN

FÜR HERBST UND WINTER

DER FA. G. H. KELLER'S TUCHHANDLUNG, STUTTGART

EMPFEHLE IN REICHHALTIGER AUSWAHL ZU FESTEN PREISEN.

**K. OTTO VINÇON, CALW**  
LEDERSTRASSE 122.

Einige gebrauchte, gut erhaltene

## Nähmaschinen

verkauft billigst

Fr. Herzog  
b. „Röhle“.

## Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut als: Mitesser, Finnen, Blättchen, Gesichtsröte etc. durch tägl. Waschen mit

### Stekampferd-Teerschwefel-Seife

à St. 50 ¢ bei **Friedr. Lamparter.**

80-100 Jtr. diesjähriges

## gutes Heu

hat zu verkaufen

**Eisenhardt,**  
Raminfegermeister.

Beil der Stadt.

## Pinkel-, Haber- und Gersten-Strah,

per Jtr. 2.25 M.,

### Winterweizen

per Jtr. 13 M. und 25 Jtr. Haber à 9.25 M., verkauft, solange Vorrat

**Ferd. Hohenstein.**

## Wer verkauft sein Haus

event mit Geschäft od sonst. Anwesen. Angebote nur v. Besitzer erwünscht.

**S. Wolf, Stuttgart,**  
Forststraße 150 a.

## Mädchen

19 Jahre alt, sucht Stelle bis 15. Okt. am liebsten auf dem Lande. Näheres bei

**Frau Eisenmann,**  
Bad Leinach.

Ziehung gar. 18. Oktober Grosse Stuttgarter

## Geld-Lotterie

zur Hebung der Pferde-Zucht 1882 Geldgewinne Mk.

**40000**  
Hauptgewinne Mk.

**15000**

**6000**

**2000**

Lose à 1 M. 13 Lose 12 M., Porto u. Liste 25 Pfg. extra. Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen und die Generalagentur **J. SCHWEICKERT, Stuttgart,** Marktstrasse 6, Telefon 1921.

In Calw bei den Friseurinnen W. Winz, Theod. Reinhardt, Wilh. Mitschele, Weil der Stadt: Julius Rath.

Am Jahrmarkt ist schönes

## Hildrizhauser-Geschirr

zu haben neben dem „Döfen“.

Gut erhaltenes

## Fahrrad

ist preiswert zu verkaufen.

Näheres **Stuttgarterstraße 621 part.**

Unterzeichneter verkauft schöne

## Kanarienvögel

mit und ohne Käfig

**Karl Krämer,**  
Nonnengasse.

Eine

## Wohnung

von 5 Zimmern hat auf 1. April an ruhige Familie zu vermieten.

**Adolf Groß,**  
Neuer Weg.

Sirjan. Eine ältere gute

## Milchkuh

und ein

## Rind

setzt dem Verkauf aus

**Adam Burkhardt, Sonnenwitt.**

## Die Buchdruckerei

des

### Calwer Wochenblattes

empfiehlt sich zu bester und schnellster Anfertigung von

Zeitschriften, wissenschaftlichen Werken, Reklamendrucksachen, Rechnungen, Quittungen, Wechseln, Postkarten, Mitteilungen, Reiseavisen, Briefbogen, Formularen, Umschlägen, Hochzeitszeitungen, Festschriften, Familienanzeigen, Statuten, Preislisten, illustr. Katalogen etc. etc.

zu billigsten Preisen.

Lederstrasse. \*\*\*\* Telephon Nr. 9.

# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 235.

7. Oktober 1911.

## Um die Heimat.

2) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Das Glockenbimmeln hatte aufgehört. Im Röhricht des Sees gluckste leise das Wasser. Vater und Sohn schritten dem Dorfe zu, das zwischen Apfelbäumen und Gärten mit süß duftenden Spätsommerrosen seine breiten Strohdächer feierlich vom Abendhimmel sich abheben ließ.

Als sie am Pastorhaus vorbeikamen, das gegenüber der hochgelegenen Kirche stattlich unter dem Schirm der breitkronigen Kastanie sich brüstete, als sei es schier zu gut für das kleine Bauerndorf, stand der Herr Pastor an der Gartenpforte. Er hatte gerade den Ortsvorsteher — so nannte er ihn neomodisch, während die Dörfler an dem alten „Bauernvogt“ festhielten — verabschiedet und sah dem vierschrötigen Manne nicht ohne ein mißbilligendes Kopfschütteln nach. Jetzt bemerkte er die Jessens und unterschied sofort den ehrerbietigen Gruß des Alten und den steifen des Jungen.

„Guten Abend, mein lieber Herr Jessen!“ rief er mit wohltonender Stimme über die Straße und bewegte grüßend die Hand mit der kurzen Peise. „Haben wir wieder unseren Abendspaziergang gemacht? Guten Abend, junger Freund! Geben Sie mir Ihre Hand, auf gute Nachbarschaft!“

Die beiden Jessens hatten stehen bleiben müssen. Man schüttelte sich die Hände und sprach vom Wetter. Dann setzte der Pastor plötzlich eine ernste Miene auf.

„Da ist mir heute etwas sehr Unangenehmes begegnet, mein lieber Jessen, das ich Ihnen als Ihr Lokalschulinspektor leider nicht vorenthalten darf. Der Herr Sohn mag es auch gleich mit anhören, damit er für die Zukunft weiß, wie ich zu solchen Dingen stehe — für die Zukunft, denn wir kennen ja unseres gütigen Herrn Barons Pläne.“

Johannes Jessen aber schüttelte leicht den Kopf. „Wenn Sie mit meinem Vater etwas Diensthliches zu verhandeln haben, Herr Pastor, so will ich nicht stören. Aber zu dieser Stunde —“

Die beiden Männer maßen sich mit festen Blicken. Auch der Pastor war noch ein junger Mann — kaum dreißig; er und der junge Jessen waren von gleichem stattlichem Wuchse, der Pastor ein wenig schlanker als der junge Lehrer —, und sie hatten beide den festen, geschlossenen Zug um den Mund, den stahlharten Blick, die stolze, freie Stirn.

„Ganz Ihrer Meinung, Herr Jessen,“

sagte der Pastor verbindlich. „Diese Abendstunde ist nicht die richtige Zeit für dienstliche Vorhaltungen. Aber da wir uns hier einmal trafen — doch wenn es Ihrem Herrn Vater lieber ist, morgen zu mir in die Amtsstunde zu kommen —“

„Dienstliche Vorhaltung?“ Die Stimme zitterte dem Greise, als er die Worte verwundert wiederholte. „Ich bin mir keines Verstoßes bewußt und höre natürlich lieber gleich jetzt. Wenn Sie so freundlich sein wollen, Herr Pastor?“

Pastor Mergenthien lächelte. „Aber, mein lieber Jessen, nehmen wir es doch nicht so tragisch. Da war eben der Ortsvorsteher bei mir; nun, Sie kennen den Mann ja — durch und durch angesteckt von dem modernen Gifte, das uns diese politischen Wanderredner ins Land bringen. Beschwert sich bei mir, weil ich seinem Aeltesten eine kleine Lektüre mit dem gelben Röhrchen gegeben habe.“

Der alte Jessen war ganz erschreckt hochgefahren. „Dem Krijschan Meyer? Meinem besten Schüler, dem Stolz der ganzen Klasse?“

Der Pastor nickte. „Dem Christian Meyer! Gerade dem! Geht der lange Flegel hier vorbei und grüßt mich kaum, obwohl er nächstes Jahr mit dem Konfirmanden-Unterricht anfangen soll. Ich rufe ihn mir heran und stelle ein kleines Examen an. Und was antwortet mir der Schlingel, als ich ihn frage, warum er dies und jenes nicht weiß? „Das hat uns der Herr Lehrer nicht erklärt!““

Dem Alten zitterten die Lippen. „Und darum haben Sie ihn geschlagen, Herr Pastor?“

„Gott sei Dank! Dafür habe ich ihm eine Lektüre mit dem Röhrchen appliziert. Und denken Sie, der Bengel hätte geschrien? Getroßt hat er noch!“

„Und weswegen hat er die Schläge bekommen?“ fragte jetzt Johannes Jessen unvermittelt.

„Weil er gelogen hat!“ sagte Pastor Mergenthien heftig. „Einfach gelogen! Soll ich ihm glauben, daß ein treuer Lehrer, dessen festen Kirchenglauben wir alle kennen, seinen Schülern den Katechismus nicht erklärt? Das muß mir ein anderer sagen!“

Der alte Jessen war rot geworden — rot vor Aerger und Erregung. „Krijschan Meyer ist kein Lügner, Herr Pastor. Und was er Ihnen gesagt hat, ist die Wahrheit. Es gibt Dinge, die der Erwachsene kaum begreift. Auch ich begreife gar manches nicht, was ich gläubig hinnehme. Den Kindern mag es genügen, zu lernen, was ihnen der Katechismus bietet. Für tiefere Erklärun-

gen ist ihre Seele noch nicht bereit. Das muß ich als Lehrer wissen, Herr Pastor!“

Dieser unterbrach ihn: „Näßigen Sie sich, Jessen. Sie stehen vor Ihrem Lokalschulinspektor.“

„Das weiß ich wohl, Herr Pastor. Aber, daß Sie den Jungen um meinetwillen geschlagen haben, Herr Pastor, wird Sie gereuen, wenn Sie es sich ruhig überlegen.“

„Sie nehmen noch gar des Jungen Partei? Eben war sein Vater hier und drohte mir mit einer Beschwerde beim Superintendenten in Raseburg. Ich erwarte von Ihnen, daß Sie ihm das ausreden, Jessen; denn ich habe nicht Lust, Scherereien wegen dieser Sache zu haben.“

Der Alte nickte. „Zum Frieden habe ich immer geredet; ich will es auch diesmal versuchen. Aber es wird mir schwer. Wenn ich nur zuerst wüßte, wie man das an dem armen Jungen wieder gutmacht.“

„Ich lasse Ihnen freie Hand, mein lieber Jessen“, lenkte der Pastor ein. „Und nun will ich Sie nicht länger aufhalten. Guten Abend.“

Er schüttelte dem alten Lehrer die Hand. Johannes lüftete den Hut. Aber er tat, als sähe er die dargebotene Rechte nicht.

## 2. Kapitel

Die Nacht war mild, fast schwül, obwohl man schon zu Anfang September stand. In Neuendamm war alles früh zur Ruhe gegangen, denn der Tag hatte viel Mühe gebracht. Die Ernte war wohl meist in der ersten Augusthälfte beendet. Aber jetzt hatte man alle Hände voll zu tun mit der Vorbereitung der Herbstreise und mit dem letzten Heu- und Kleeabschnitt. Es war „hilde“ Zeit jetzt.

Der Vollmond war eben aufgegangen. Ueber den See zog er eine glitzernde Straße von dem spitzen Zipfel bei Raseburg her bis lang hinüber nach Neuendamm. Der Mann, der am sandigen Ufer zwischen den Fischerbooten stand und den frischen Seewind um seine Stirn wehen ließ, blickte traumversunken auf das lichte Bild.

Hinter ihm lag das Dorf. Auf dem feuchten Moos, das die hohen Breitseiten der Strohdächer kleidete, leuchtete es grünlich auf, und in den Fensterscheiben des Pfarrhauses spiegelte sich der Mondschein.

Johannes Jessen beugte sich nieder, löste die Kette eines der Boote und schob es ins Wasser. Dann sprang er nach und zog das graue Segel auf. Es flatterte in einem leichten Windstoße. Aber nun saß Jessen am Stern und hatte die Leine gefaßt und das Ruder neben sich. Das Boot gab dem Drude des Windes nach und trieb hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

## MAGGI's Würze



hilft sparen!

Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **MAGGI's Würze**.

Achtung vor Nachahmungen.

## Kaiseroel

nicht explodierendes Petroleum

Gesetzlich geschützt. — Amtlich und asssekuranzzeitig empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.

Ueberrifft an Feuersicherheit laut Atteste erster Autoritäten sämtliche andern Petroleumsorten. Echt nur zu haben bei:

**Fr. Lamparter, Calw.**

Hauptniederlage: **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**



**Spöhrer'sche Höhere  
Handelsschule Calw.**

Neuaufnahme am 9. Oktober 1911.  
**Direktor Weber.**



**Dauerbrand-, Regulier-  
und Kochöfen,**

Kohlenfüller, Kohlenkasten, Ofenschirme,  
empfehlte in reicher Auswahl

**Carl Herzog,**  
Eisenhandlung.

Calw.

**Nur 5 Tage!**

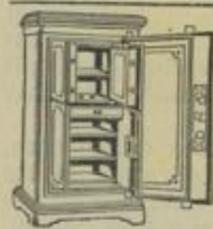
Vom Samstag, den 7., bis Mittwoch, den 11. Oktober 1911,  
ist beim Schlachthaus

**Otto Vogel's Kinematograph**

aufgestellt und gibt dort eine Reihe von Vorstellungen in Vorführung lebender Photographien von nie gesehener Vollendung und Farbenpracht. — Das Repertoire besteht aus: Dramen, Lustspielen, Possen, Märchen, Zauberfäden, aktuellen Weltereignissen und anderen Naturanschauungen aus aller Welt und ist so reichhaltig, daß bei jeder Vorstellung ein vollständiges neues Programm gegeben wird. Die Vorstellungen finden von nachm. 2 Uhr bis abds. 10 Uhr stündlich statt.

Von 8 Uhr abends nur für Erwachsene.  
Eintrittspreis: 1. Platz 50  $\mathcal{G}$ , 2. Platz 30  $\mathcal{G}$ , Kinder 10  $\mathcal{G}$ .  
In zahlreichem Besuch ladet ein

die Direktion.



**„Ostertag“**

Kassenschranke u. Banktresore  
über 25 000 geliefert.

Ostertag-Werke A.-G.  
Stuttgart—Aalen—Berlin.

Vertreter: **Eugen Dreiss, Calw.**

In meinem luftigen Neubau beim Bahnhof Althengstett finden

**Mädchen von 14 Jahren ab**

dauernde und gutbezahlte Beschäftigung. Für Auswärtige sind gesunde Räume zum Aufenthalt über Mittag vorhanden.

Filiale Althengstett. **A. Petri,**  
Strumpffabrik.

**Persil**



Nur ein Paket

Persil genügt, auch für ein ziemlich  
großes Quantum Wäsche.

Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig;  
spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße  
Wäsche bei nur einmaligem  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  stündigem Kochen.  
Erhältlich nur in Original-Paketen.

**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

**Henkels Bleich-Soda**

**Rheinische Creditbank  
Filiale Pforzheim.**

Aktionkapital 95 000 000 Mk. — Reserven 18 500 000 Mk.  
Hauptsitz: MANNHEIM.

Adresse für Depeschen: Creditbank. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 727. Fernsprecher: Nr. 2927, 2928 u. 2929.

Unsere unter Anwendung der neuesten Errungenschaften der Technik  
erbaute **feuer- und diebessichere**

**Stahlkammer**

ist nunmehr fertiggestellt und wir empfehlen die darin eingebauten eisernen

**Schränkfächer (Safes)**

unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank — für die Aufbewahrung von Wertpapieren, Schmuckgegenständen, Hypothekenturkunden, Testamenten etc. zur gef. Benützung, sowohl für ständig, als auch über die Reisezeit. Wir übernehmen auch die

**Verwahrung und Verwaltung von Wert-  
papieren in offenem Depot**

und vermitteln den

**An- und Verkauf von Effekten jeder Art,  
mit und ohne Börsennotiz**

zu den billigsten Sätzen.

Annahme von Depositengeldern mit und ohne Kündigungsfrist,  
Ausgabe von Sparbüchern,  
Ausstellung von Kreditbriefen, sowie von Welt-Zirkular-Kredit-  
briefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt,  
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,  
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

**Besorgung aller bankmässigen Geschäfte  
zu kulantesten Bedingungen.**



**Sternwoll-Sportkleidung**

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung,  
auch für Ungeübte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen  
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets,  
Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

**Billig, modern u. elegant!**

Gesündeste Kleidung. im ganzen Jahre gleich praktisch  
für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und  
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahnhof 14

6 tüchtige

**Arbeiter**

bei einem Stundenlohn von 40—42  $\mathcal{G}$   
sofort gesucht.

**Fausti & Standter,**  
Bergmeyer.

**Tüchtiges Mädchen**

gesucht, das gut bürgerlich kochen kann  
und auch Hausarbeiten mit übernimmt.  
Gute Bezahlung zugesichert, Eintritt  
sofort oder 1 Nov.

Schriftl. Offerten unter Sch. 20  
an die Red. ds. Bl. erbeten.

Den besten

**Haustrunk**



gesund u. kräftig  
bereitet man mit

**Siefert's  
Haustrunkstoff.**

Natürlicher  
**Vollstrunk.**  
Überall eingeführt.  
Einfache Bereitung.  
Gut für Obstmon.

Paket für 100 Liter nur **M. 4.** —  
franko Nachnahme mit Aufweisung.  
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik

**Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden.**



**Spratt's  
Hundekuchen**

fressen alle Hunde gern — seit  
48 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert  
reinem Fleisch u. Weizenmehl  
— nicht aus gewürzten Abfällen  
wie die nur scheinbar billigen  
Futtermitteln.

Man verlange stets Spratt's  
Hundekuchen, Geflügel- und  
Küchenfutter bei

**R. Hauber.**